

Brockes, Barthold Heinrich: Die Seiffen-Blase (1736)

1 Als von meinen Söhnen einer neulich Seiffen-Blasen
machte,
2 Und ich über den Betrieb seiner Einfäll' anfangs lachte;
3 Ward ich endlich, da er eine, die vor andern groß und
4 Und von wandelbaren Farben unbeschreiblich herrlich war,
5 Durch den wunderschönen Glantz, der recht unvergleichlich
6 Fast gezwungen, mit Bedacht, ihre Schönheit anzusehn.
7 Ich erstaunte, wie ich hier ein so bunt-gefärbtes Licht,
8 In fast über-ird'schem Schimmer, ein fast brennend Roht,
9 Das den reinesten Smaragd, so wie jenes den Rubin,
10 Würcklich übertraf, erblickte. Aber ein Sapphirner
11 Und ein helles Purpur-Feuer, eine mehr als güldne Glut
12 Nahm, mit einem schnellen Wechsel, augenblicks die Stel-
13 Die erst grün und roth gewesen. In dem Glantz, der nim-
14 Sah ich mit erstarrten Blicken, als im Diamantnen Spiegel,
15 Himmel, Erde, Häuser, Fenster, Wälder, Felder, Thal
16 Sich in schnellen Farben bilden, als ein neues Wunder, an,
17 Welches alles übertraf, was man seh'n und dencken kann.
18 Alles stand in buntem Schimmer, alles war gedoppelt
19 Weil, was auf der obern Fläche, sich auch auf der untern
20 Und, als wie die Luft im Wasser, alles doppelt sehen ließ;
21 Formen, Farben, Glantz und Licht waren rund, auch hohl zu

22 Mich bedünckt, indem ich scharf auf die Farben in der
23 Mit geschärften Blicken, sehe;
24 Daß ich eine nach der andern kommen, scheinen und vergehn,
25 Und, an ihren vor'gen Stellen, andre schwinden und
26 Und auch die sich ändern, finde. Weil fast nichts beständig
27 Was erst weis war, färbt sich grün; dieses roth; das
28 Denn erschien das weisse wieder, und die Aenderung war

29 Dieser Kugel Farben-Wechsel kam, wie ichs bedachte,
30 Recht, als

31 Da im Sommer, Herbst, und Winter und in dem be-
32 Gelb und Roth und Weiß und Grün, wechsels Weise,
33 Alle Jahres-Zeiten sind auf der Welt zu gleicher Zeit,
34 Und sie ändern ihren Ort zwar in mindrer Schnelligkeit,
35 Aber doch auch schnell genug. Ferner ward ich noch gewahr
36 Wie von allen Elementen gleichfals die gevierte Schaar
37 In dem kleinem Raum sich zeigte. In dem Grünen, in
38 In dem Weissen, in dem Rothen, war die Erde, war die
39 War die Luft und war die Glut,
40 In besonderm Glantz, zu schauen.

41 Durch den bunten Wunder-Schein und durch gleichsam
42 Inniglich gerühret, zog alsbald meine Seele gantz,
43 Und mit allen ihren Kräften, in mein Auge sich zusammen.

44 Welches, mit geschärftem Blick, den durchsicht'gen Kreis
45 Wie sie nun, halb selbst verklähret, gantz im Lichte schwebt',
46 Alles: Kugel, Glantz, Figuren, Glut und Schimmer,
47 Ich erschrack, da, statt des Glänzens und statt eines hellen
48 Blick und Seele, wie der Blitz, in ein dunckel, leeres Nichts
49 Plötzlich sich versencket fand. Dieß zeugt' ernstliche
50 Und auf einem neuen Wege fand ich eine neue Spur,
51 Durch die so veränderliche, als beständige, Natur,
52 Zum unwandelbarem All, der ohn End' und sonder

53 Was bey uns der Blasen-Kreis, ist für GOtt der Kreis
54 Aller Jrrstern' Kreis und Circkel, ja der allgemeinen Welt,
55 Grosser Circkel, den er schuf, den er durch ein Wort ließ
56 Und den blos sein Will' allein, und sein grosses Wort
57 Aber den auch blos sein Wort schnell zertheilen, schnell
58 Schnell verändern, schnell verderben, in ihr vorigs Chaos
59 Ja (wie Blasen gar vergehn) gar in Nichts verwandeln kann.
60 Dieses ist unwidersprechlich; darum wenn wir Blasen sehen,
61 Die bald in vollkommner Ründe, Farb' und Glantz stehn,
62 Und in einem Huy zerstieben, denck ein jeder doch daran!

(Textopus: Die Seifen-Blase. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5441>)